

## **Zweitageswanderung im Neuenburger Jura am Mi/Do 09/10. September 2009**

---

### **1. Tag : Wanderung durch die Gorges de l'Areuse**

Früh aufstehen war diesmal angesagt, denn schon um 0703 verliess der Zug Seuzach, um uns zum „Basiscamp“ in Neuchâtel zu bringen. Ab Winterthur, wo wir ein einziges Mal umsteigen mussten, war die 13 – köpfige Wandergruppe vollständig. Von Zürich weg hatten dann alle einen Sitzplatz, und somit stand einer angeregten Unterhaltung nichts mehr im Wege. Durch die Wagonfenster konnte bei strahlend blauem Himmel der nahende Herbst mit den sich färbenden Wäldern der Jurahöhen und den sich sammelnden Schwalben auf den Hochspannungsleitungen erahnt werden. Mit grossem Tempo überquerte der IC-Neigezug – von der Teilnehmerschaft unbemerkt - den „Röstigraben“, und schon um 0935 erreichten wir Neuchâtel. Nachdem wir unser Gepäck schnell im Hotel deponiert hatten, bestiegen wir wieder den Zug, der uns nach Boudry, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung, brachte. Im Café du Pont stärkten wir uns mit Morgenkaffee und Gipfel für den Aufstieg durch die Schluchten der Areuse. Dieser Fluss führt trotz der elektrischen Energienutzung noch genügend Restwasser, so dass die Attraktivität dieses Naturschutzgebietes erhalten bleibt. Das Sonnenlicht, welches durch das bewaldete Gebiet drang, liess das Wasser smaragdgrün bis blau leuchten, und gelegentlich konnte man Forellen im Wasser stehen sehen. Wo Fische sind, lauern auch die Grau- oder Fischreiher! Senkrecht türmen sich auf beiden Seiten die Felswände und der malerische, kühn angelegte Fussweg windet sich an Höhlen vorbei, über schmale Stege und Steinbrücken oder gar in den Felsen geschlagene Tunnels empor. In der Tiefe rauscht die Areuse, welche diese zauberhafte Landschaft im Laufe der Jahrtausende im Kalkstein geschaffen hat. Nach etwa zwei Drittel des Weges erreichten wir Champ du Moulin, wo wir auf der Gartenterrasse des Restaurants de la Truite unter dem Sonnendach - es war inzwischen ziemlich warm geworden – unsere Mittagsrast verbrachten. Die frischen Forellen oder Egli waren sehr lecker zubereitet und schmeckten mit dem Neuenburger Weisswein ausgezeichnet. So gestärkt nahmen wir das letzte Drittel des Weges in Angriff, welches uns durch eine weitere Schlucht bei Saut de Brot mit spektakulären Wasserfällen entzückte. Schliesslich erweiterte sich vor Noiraigue das Val de Travers, die Areuse floss nun gemächlicher dahin, und auch wir zogen beschwingt durch den Vin blanc dem Bahnhof dieses verschlafenen Dörfchens entgegen. Nach einem kurzen Aufenthalt führte uns der Zug hoch über den Gorges de l'Areuse zurück nach Neuchâtel. Zurückblickend konnte man durch das Zugfenster die steile Wand des Creux du Van erblicken, das Ziel der Wanderung vom nächsten Tag. In Neuchâtel wurden im günstig nahe gelegenen Hôtel Alpes et Lac die Zimmer bezogen. Nach einer kurzen Rast mit erfrischender Körperpflege war der Apéro auf der Hotelterrasse angesagt. Von dort aus hatten wir eine grandiose Aussicht über den Neuenburger See zu den Berner und Freiburger Alpen. Das Nachtessen, ein ansprechendes Einheitsmenü, wurde bei immer noch angenehm warmer Temperatur an gleicher Stelle eingenommen. Auch hier durfte der Wein der Romandie nicht fehlen, diesmal zum Essen passend rot. So war es nicht verwunderlich, dass sich da und dort eine gewisse „Bettschwere“ bemerkbar machte, und wir zogen uns – die einen mit grüner Fee ( Absinth ) intus- zur Nachtruhe zurück.

### **2. Tag : Wanderung zum Creux du Van**

Ein Blick in der Frühe aus dem Hotelfenster ( Seeseite ) genügte, um zu erkennen, dass der heutige Tag wiederum strahlend begann. Im Morgenrot waren die Bergketten über dem See in der Ferne zu sehen. Beim Frühstücksbuffet fand unsere Wandergesellschaft wieder zusammen. Jetzt galt es noch, die letzten Vorbereitungen für diesen Tag zu treffen, das Zimmer zu räumen und das Gepäck für die Heimreise zu deponieren. Um 0840 brachte uns der Zug wieder nach Noiraigue, wo wir uns in zwei Leistungsgruppen für die Variante A – „Creux du Van“ ( 8 TeilnehmerInnen ) und die Variante B – „Light“ ( 5 TeilnehmerInnen ) aufteilten. Kurz nach der Brücke über die Areuse trennten sich die Wege der beiden Gruppen.

#### **- Variante A : Creux du Van**

Nach einem kurzen Stück verliessen wir die Teerstrasse und stiegen den Waldweg hinauf zur Ferme Robert. Bei dieser schindelbedeckten Raststätte, in der schon seit 1750 Wanderer und Jäger bewirtet wurden, machten wir einen kurzen Trinkhalt. Hier erblickten wir heute zum ersten Mal die rund 200 m hohen senkrechten Wände des Creux du Van. Eine Tafel erinnert daran, dass das Gebiet seit 1870 das älteste Naturschutzgebiet der Schweiz ist, und dass in diesem Jagdbanngebiet das hier heimische Steinwild und die Luchse nicht gejagt werden dürfen. Nach dieser Verschnaufpause nahmen wir den Weg hinein in diesen eindrücklichen, hufeisenförmigen Felsenkessel von 1 km Durchmesser in

Richtung Fontaine Froide. Wie der Name sagt, tröpfelt hier eiskaltes Wasser, welches von auftauendem Permafrost am Grund der Felsen gespeist wird und daher nie mehr als 4°C erreicht ( es wird jedoch auch nach anderen Erklärungen geforscht ! ). Bald darauf verliessen wir diesen Kessel, und mit dem Sentier du Single begann der eigentliche Aufstieg, ein ruppiger, steiler felsdurchsetzter Wurzelpfad zum „Kraterrand“ hinauf. Erstaunlicherweise, nahmen die Steingeissen, denen wir begegneten, kaum Notiz von uns. Immer wieder genossen wir den Blick in dieses gewaltige Amphitheater im Fels. Und dann waren wir oben, und die Szenerie änderte sich völlig! Im ersten Moment nur Staunen und Schweigen! Welch wunderbares Panorama! – Die traumhafte Rundschau entschädigte uns für die Anstrengung. Die Bise hatte inzwischen einige Wolken herangeführt und der Wind war auch für eine merkliche Abkühlung verantwortlich. Wir folgten dem faszinierenden Wanderweg zwischen Abgrund und Hochmoorweiden, auf welchen wohl zu einer früheren Jahreszeit eine reiche Flora zu bewundern wäre. Wir hatten mittlerweile seit unserem Start über 700 m Höhenunterschied bewältigt. Der Weg führte uns nun auf dem Plateau Le Soliat auf 1463 m auf der Grenze zwischen den Kantonen Vaud und Neuchâtel zur Ferme du Soliat, zu unserer Mittagsrast. Dank dem sonnigen Wetter konnten wir unser Mittagessen unter freiem Himmel geniessen. Es erübrigt sich noch zu beschreiben, wie gut es uns geschmeckt hat!!! Gestärkt machten wir uns wieder auf den Weg, der nahe am Kraterrand noch letzte spektakuläre Blicke in den tiefen Schlund ermöglichte. Der teilweise etwas glitschige Sentier des 14 Contours führte uns in 14 Kehren durch den steilen Waldhang hinunter nach Les Oeuillons. Kaum hatten wir uns dort im Bergrestaurant gesetzt, traf auch die andere Gruppe der Variante Light ein.

#### **- Variante B : Light ( Les Oeuillons – Ferme Robert )**

Nachdem wir die Gruppe Variante Creux du Van im Wald entschwinden sahen, wendeten wir uns nach rechts dem Waldrand entlang und folgten der Areuse in Richtung der Ortschaft Travers, nach der das Tal benannt ist. Bei Le Vanel – wir hatten noch keine Höhe gewonnen – begann der Aufstieg nach Les Oeuillons. Ca. 300 m Höhendifferenz wurden bewältigt auf wunderschönen Wegen durch Wald und Alpweiden, welche mit Pferden und Eseln mit ihren Jungtieren bevölkert wurden. Da uns hier ein Bergrücken ( Le Dos d'Ane ) den Blick auf den Creux du Van versperrte, mussten wir uns weiter nach Südosten zur Ferme Robert bewegen, damit wir einen Blick in diesen gewaltigen Felskessel werfen konnten. Auf bequemen Kiessträsschen gelangten wir dort hin, und - im Gegensatz zur anderen Gruppe - gedachten wir hier länger zur Mittagsrast zu verweilen. Sobald wir die Ferme Robert erreichten, erblickten wir auch schon diese gigantische halbrunde Kalksteinformation, welche in einem quer zum Jura verlaufenden geologischen Bruch ihren Ursprung hat. Nachdem wir aus der Distanz vergeblich nach Steinböcken, Gemsen und natürlich nach unseren Reisebegleitern oben an der Krete Ausschau gehalten hatten, machte sich der Hunger bemerkbar. Unter dem Schattendach eines grossen Baumes liessen wir uns bei einem Fondue moitié-moitié, bei Tarte de prune oder bei Jambon à la sauce aux morilles verwöhnen. Der Vin blanc de Neuchâtel durfte dabei natürlich nicht fehlen. Die Zeit verging im Fluge, so dass unsere Vorsätze, nämlich bis zur Fontaine Froide in den Felskessel vorzustossen, begraben werden mussten, denn wir wollten ja rechtzeitig wieder in Les Oeuillons zurück sein, um uns wieder mit der anderen Gruppe zu treffen.

Mit einigem Vorsprung auf die Marschtabelle unseres Wanderleiters erreichten beide Gruppen Les Oeuillons, wo uns genügend Zeit blieb für ein Bier oder Schnäpsli im Bauernbeizli im Beisein von Hühnern, Hängebauchschweinen, Schafen, Ziegen, Hunden und einer recht grossen Anzahl schmeichelnder Katzen. Dann machten wir uns auf den steilen Weg hinunter nach Noiraigue, der nochmals eine Anforderung an unsere Knie stellte. Dank dem Zeit-Vorsprung erreichten wir Neuchâtel etwas früher, so dass wiederum genügend Zeit für einen Abschiedstrunk auf der Hotelterrasse blieb. Wir behändigten anschliessend unser Gepäck und mit Abfahrt um 1724 brachte uns der ICN im reservierten Wagon zurück nach Hause.

Diese zwei Tage im Neuenburger Jura bescherten uns viele unvergessliche Eindrücke, von denen wir noch lange zehren können. Dieser Ausflug war von A bis Z optimal vorbereitet und klappte wie am Schnürchen! Lieber Ernst – Vielen Dank!

Mit Spannung erwarten wir die Ausschreibung der letzten Wanderung in diesem Jahr in die Bündner Herrschaft !

René Volpers mit Beitrag von Peter Elsener zur Variante A Creux du Van